©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Frühurnenfelderzeitliche Siedlungsfunde von Unterpullendorf, p. B. Oberpullendorf, Burgenland

Von Zoja Benkovsky-Pivovarová, Maria Enzersdorf-Südstadt

Im Mai 1967 stieß man bei der Ausbaggerung eines Fischteiches in Unterpullendorf, Hauptstraße 86, auf urgeschichtliche Funde. Der Grundbesitzer M. Krismanich verständigte den externen Mitarbeiter des Burgenländischen Landesmuseums J. Polatschek aus Oberpullendorf, der auf der Fundstelle unter Mithilfe der Familie Krismanich zahlreiche Siedlungsfunde bergen konnte. Die in diesem Beitrag enthaltenen, die Fundumstände betreffenden Angaben sind dem von J. Polatschek zusammengestellten Fundbericht entnommen; die behandelten Funde werden mit Ausnahme des Dolches, der sich beim Grundbesizer M. Krismanich befindet, im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt aufbewahrt[1].

Die Fundstelle befindet sich in der Ried Metzenfelder, auf der Parzelle Nr. 502, etwa 1 km nordwestlich des Ortszentrums. In einer Tiefe von 1—2 m unter der rezenten Oberfläche wurde von J. Polatschek eine Siedlungsschicht festgestellt, die Gefäßfragmente und weitere Tonerzeugnisse, Bronzegegenstände, Hüttenlehm, Estrich, Holzkohle und Tierknochen enthielt. Sie lag unter dem heutigen Wasserspiegel, was die Bergungsarbeiten erheblich erschwerte. Es kamen folgende Funde zum Vorschein[2]:

1. Griffzungendolch aus Bronze mit kurzer gerader Klinge von rhombischem Querschnitt; die kurze geschweifte Giftzunge trägt ein Nietloch; L. 13,7 cm, gr. Br. der Klinge 2, 2 cm; Inv. Nr. der Nachbildung 25.290 (Taf. 1: 1).

2. Abgerundete, starke abgenützte Spitze eines Bronzemessers (?); L. 2,9 cm, gr. B. 1,1 cm; I n. v. Nr. 25.496 (Taf. 1:7).

3. 10 Bruchstücke von Zylinderhalsgefäßen mit geradem oder geschweiftem Hals; in zwei Fällen ist der Mundsaum etwas verstärkt; Inv. Nr. 25.497 (Taf. 1: 8-11, 13—18).

4. Fünf Bruchstücke von Gefäßen mit ausladendem Hals; Inv. Nr. 25499 (Taf. 1:12, 19—22).

5. Sechs Bruchstücke von Kegelhalsgefäßen mit geschweiftem Hals; Inv. Nr. 25.449 (Taf. 3:5—10).

6. Drei Bruchstücke von Gefäßen mit leichter S-Profilierung (Taf. 3: 13—15), eines von ihnen (Taf. 3: 15) dürfte von einer Schale stammen; Inv. Nr. 25.500.

7. 12 Bruchstücke von Gefäßen mit zylindrischem oder ausladendem Hals und ausgewölbtem Mundsaum mit einfacher Innen-

---

1 Herrn Hofrat Dr. A. J. Ohrenberger gehöhrt mein Dank für die Publikationserlaubnis dieser Funde. Für die Ergänzung der Angaben zum Fundbericht danke ich sehr herzlich Herrn J. Polatschek.

2 Der auf der Taf. 1 angeführte Maßstab gilt auch für die Taf. 2 und 3.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

kantung (Taf. 2: 2—7); eines von ihnen (Taf. 2: 6) stammt vermutlich von einer Schale; Inv. Nr. 25.501.

8. 14 Bruchstücke konischer Schlüsseln mit gerundeter Wand und größtenteils mit waagrecht abgeschnittenem Mundsaum (Taf. 2: 8—13, 16—23); eines von ihnen (Taf. 2: 20) zeigt den Ansatz eines Bandhenkels, ein anderes ist innen poliert; der Mundsaum ist in je einem Falle (Taf. 2: 21, 22) nach innen, bzw. nach außen verbreitet; Inv. Nr. 25.502.

9. Drei Bruchstücke konischer Schlüsseln mit leicht eingezogenem Mundsaum; Inv. Nr. 25.503 (Taf. 2: 24—26).

10. Zwei Bruchstücke von Gefäßen mit ausladendem, bzw. kegelförmigem Hals und grübchenverziertem Mundsaum; Inv. Nr. 25.504 (Taf. 1: 2, 5).

11. Vier Bruchstücke von Gefäßen mit leicht gelapptem Mundsaum (?); eines von ihnen, vermutlich von einer Schüssel stammend, zeigt eine Grübchenleiste an der Wand; Inv. Nr. 25.505 (Taf. 1: 3, 23, 24).

12. Zwei Bruchstücke kleinerer Gefäße (Schalen?) mit schräg gekerbtem Wandknick, Inv. Nr. 25.506 (Taf. 1: 4, 6).

13. Bruchstück einer konischen Schüssel mit leicht gewölbter Wand und einer breiten Rille an der Innenseite unterhalb des Mundsaumes; Inv. Nr. 25.507 (Abb. 3: 3).

14. 16 Gefäßbruchstücke, mit einer Grübchenleiste, bzw. mit einer schräg gekerbten Leiste verziert; in einem Falle ist die Grübchenleiste durch einen kleinen Lappen unterbrochen; Inv. Nr. 25.508 (Abb. 2: 14, 27; 3: 19).

15. Zwei Bruchstücke von großen Gefäßen, mit zwei parallel verlaufenden Grübchenleisten bzw. schräg gekerbten Leisten verziert; nIv. Nr. 25.509 (Abb. 2: 1; 3: 20).

16. Bruchstück eines großen Gefäßes mit gebauchtem Körper und einem rechteckigen plastischen Aufsatz unter dem Hals; Inv. Nr. 25.510 (Abb. 3: 1).

17. Bruchstücke eines größeren Gefäßes, mit rechteckigem Grifflappen versehen; Inv. Nr. 25.511 (Abb. 2: 15).

18. Bruchstück eines kleinen, mit senkrechten Rillen verzierten Gefäßes; Inv. Nr. Nr. 25.512 (Abb. 3: 2).

19. Fünf Bruchstücke von Gefäßen mit geknickter Wand; Inv. Nr. 25.513 (Abb. 3: 16).

20. Zwei Gefäßbruchstücke, mit je einem Ösenhenkel, bzw. Tunnelhenkel versehen; Inv. Nr. 25.514 (Abb. 3: 11, 12).

21. Zwei Bruchstücke einer Schale mit scharf geknickter Wand und dem Ansatz eines Bandhenkels; Inv. Nr. 25.515 (Abb. 3: 4).

22. Gefäßbruchstück mit Ansatz eines breiten Bandhenkels; Inv. Nr. 25.516.

23. Vier Gefäßbruchstücke mit Henkelansatz und sechs Bandhenkelbruchstücke; Inv. Nr. 25.517.

24. Große Menge wenig typischer und atypischer Gefäßfragmente; Inv. Nr. 25.517.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

25. Bruchstücke eines großen, im Querschnitt vierkantigen Tongegenstandes; Inv. Nr. 25.518 (Taf. 3: 18).

26. Zwei Bruchstücke flacher, kreisförmiger, massiver Ton-

27. Drei Bruchstücke konischer Tongewichte; Inv. Nr. 25.520.

28. Estrichfragment mit geglätteter, mit Einstichungen verzierter (?) Oberfläche; Inv. Nr. 25.521 (Taf. 3: 17).

29. Große Menge Hüttenlehm und Verputz mit weiß gestrichener Oberfläche; Inv. Nr. 25.522.

30. Einige Tierknochen (Inv. Nr. 25.523).

Die angeführten Gefäßfragmente stammen größtenteils von brauen, grauen und rötlichen, aus gemagertem Ton hergestellten Gefäßen. Einige Schüssel- und Schalenbruchstücke sind innen schwarz verfärbt (Taf. 1: 4, 6), bzw. graphitiert (Taf. 1: 24). Eines der Bruchstücke von Gefäßen mit ausladendem Hals ist beidseitig silbrig graphitiert. Das senkrecht gerillte Gefäßfragment (Taf. 3: 2) zeigt Spuren einer Außengraphitierung. Die leistenverzierten Bruchstücke größerer Gefäße wurden aus grob gemagertem Ton erzeugt.

Die Bedeutung der vorgelegten Funde von Unterpullendorf liegt in erster Linie darin, daß sie einen quellenmäßig zwar ausreichend erfaßten, publizistisch jedoch nur zum Teil ausgewerteten Fundhorizont der frühen Urnenfelderzeit im Burgenland darstellen. Die Tatsache, daß es sich dabei um Siedlungsfunde handelt, unterstreicht noch ihre Wichtigkeit — dieser Fundhorizont ist nämlich vorwiegend durch Grabfunde belegt —, erschwert aber zugleich ihre kulturelle Eingliederung infolge mangelhafter Vergleichsmöglichkeiten.

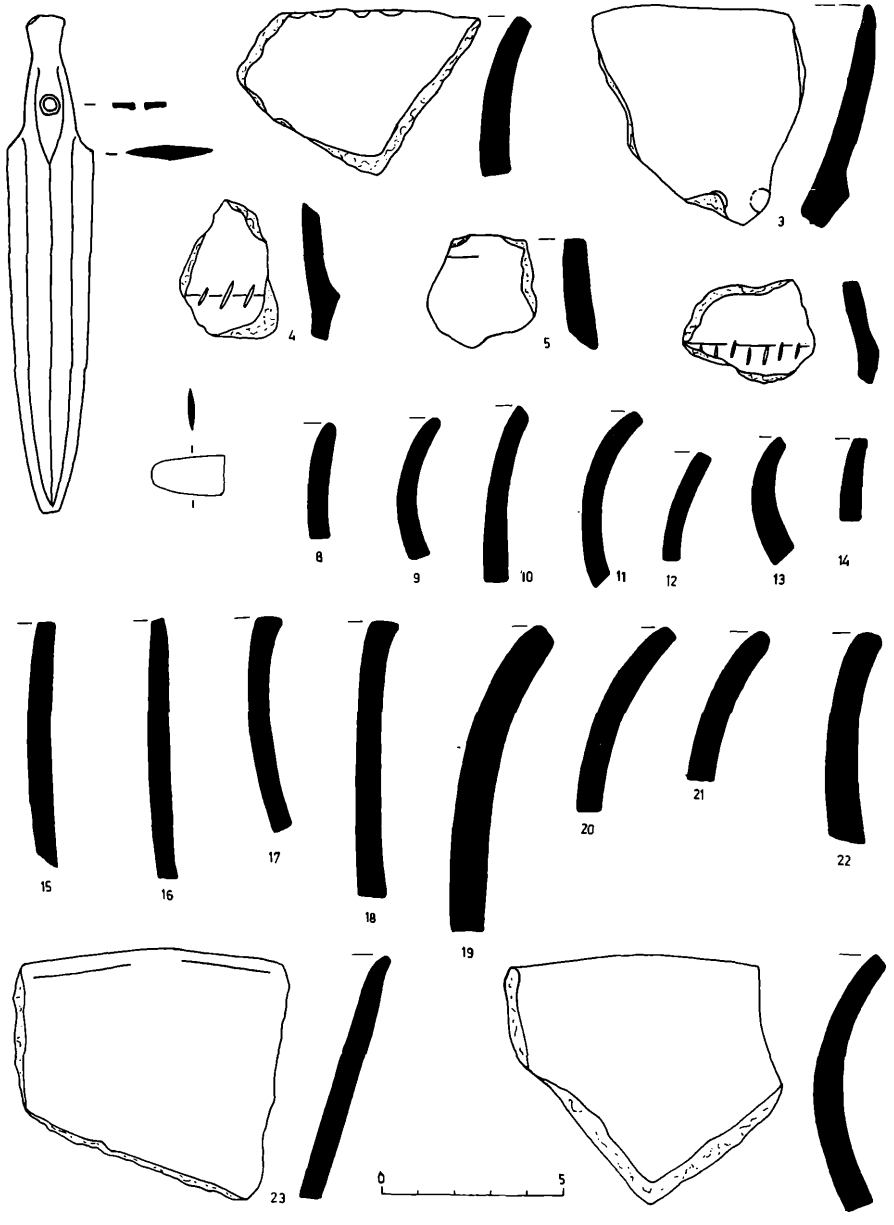
Der chronologische Rahmen für die Einordnung der Funde von Unterpullendorf wird vor allem durch den Bronzedolch (Taf. 1: 1) bestimmt. In bezug auf seine kurze, geschwungene Griffzunge besitzt er zwar m. W. keine genaue Entsprechung, jedoch ermöglichen zahlreiche annähernde Vergleichsstücke seine chronologische Fixierung. Nach J. Říhovský sind ähnliche Dolchtypen im Rahmen der mitteldanubischen Urnenfelderkultur vor allem für ihre Anfangsphase kennzeichnend, d. h. für den Hügelgräber-Velaticer-Übergangshorizont, bzw. die Stufe Blučina-Kopčany[3]. Mehrere vergleichbare Exemplare aus Norditalien sind in die Stufe BD bzw. den „bronzo recente" datiert[4]. Auch im Bereich der Lausitzer Kultur ist das Auftreten des dem Unterpullendorfer Dolch nahe stehenden Dolchtyps belegt, und zwar im Grab 1328 mit Doppelbestattung in Holzsärgen

---

3 Říhovský, J., K poznání starší fáze kultury středodunajských popelnicových polí-velatické kultury (Zur Erkenntnis der älteren Phase der donauländischen Urnenfelderkultur — der Velaticer Kultur), Sborník ČSSA 3, 1963, 67, Abb. 5 B: 4.
Ders., Hrob bojovníca z počátku mladší doby bronzové z Ivančic (Das frühe jungbronzezeitliche Kriegergrab aus Ivančice), Pam. Arch. LXIX, 1978, 48.

4 Müller-Karpe, H., Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, Berlin 1959 (im folgenden zitiert: Beiträge), Taf. 105: 15; 106: 2—16. Aspes, A., Peschiera Golfo und Peschiera, in: 3000 anni fa Verona, Verona 1976, 135, 188, Taf. 3: 10; 8.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Tafel 1

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

von Kietrz in Oberschlesien; von M. Gedl wird diese Bestattungsart entschieden vor die Stufe HA1, in die erste Phase der III. Bronzezeitperiode datiert[5]. Im Zusammenhang mit den Dolchen von Pöttsching im Burgenland und Murga in Westungarn wies jedoch H. Müller-Karpe auf die Möglichkeit des Vorkommens verwandter Dolchtypen in mittlerem Donauraum auch noch während der Stufe HA1 hin[6].

Der Dolch von Unterpullendorf deutet also die Wahrscheinlichkeit der chronologischen Einstufung des besprochenen Fundbestandes in die Stufe BD an, ohne jedoch eine etwas jüngere Datierung im Sinne der Stufe HA1 auszuschließen. Dies bedeutet den Zeitraum, der durch die Stufen Baierdorf und Großmugl in Niederösterreich[7], Blučina und Lednice in Südmähren[8], Blučina-Kopčany, Veľký Grob und Očkov im westlichen und Vor-Čaka und die Phase A der karpatischen Velatice-Kultur im östlichen Teil der Südwestslowakei[9] repräsentiert wird; in Westungarn ist in diesem Zeitabschnitt die weiterlebende Hügelgräberkultur (nach F. Köszegi[10]), bzw. die ältere Urnenfelderkultur (nach E. Patek[11]) verbreitet, die von J. Paulík ebenfalls dem Čaka-Kreis zugesprochen wird[12].

Eine präzisere chronologische Einordnung der Funde von Unterpullendorf ist daher an die Analyse der Keramik gebunden. Als urnenfelderzeitlich möchte man im Keramikinventar der Unterpullendorfer Siedlung in erster Reihe die Bruchstücke von Gefäßen mit zylindrischem oder ausladendem Hals und ausgewölbtem Mundsaum mit einfacher Innenkantung bezeichnen (Abb. 2: 2—7). Diese Randgestaltung wird von R. Pittioni als charakteristisch für die Stufe HA bezeichnet[13], nach der Umdatierung der Funde von Baierdorf durch H. Müller-Karpe[14] muß man jedoch mit dem Auftreten

---

5 Gedl, M., Początki rowoju kultury tuzyckiej na Górnym Śląsku (Die Anfänge der Entwicklung der Lausitzer Kultur in Oberschlesien), Arch. Polski XIX, 1974, 163, Abb. 8: 1.

6 Müller-Karpe, H., Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit aus Bayern, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 6, 1961, 16 ff.

7 Müller-Karpe, H., Beiträge, 100 ff.

8 Říhofský, J., Sborník ČSSA 3, 1963, 115 B. Neuerdings ersetzte der Autor den Teminus Lednice durch die Bezeichnung Baierdorf: Die Messer in Mähren und dem Ostalpengebiet, PBF VII-1, 1972, 6, Taf. 46. A. Jockenhövel schlug für diese Stufen im niederösterreichischen-mährischen Raum die Benennungen Blučina, Baierdorf und Velatice-Očkov vor: Die Rasiermesser in Mitteleuropa, PBF VII-1, 1971, Abb. 3; Zur Benennung urnenfelderzeitlicher Stufen im östlichen Mitteleuropa, Jahresbericht Frankfurt 1974, Abb. 1.

9 Paulík, Velatická kultúra na Slovensku (Die Velaticer Kultur in der Slowakei), Zprávy ČSSA XIV, 1972, Taf.

10 Köszegi, F., Beiträge zur Geschichte der ungarischen Urnenfelderzeit (HA-B), Acta Arch. Ak. Scient. Hung. XII, 1960, 137 ff.

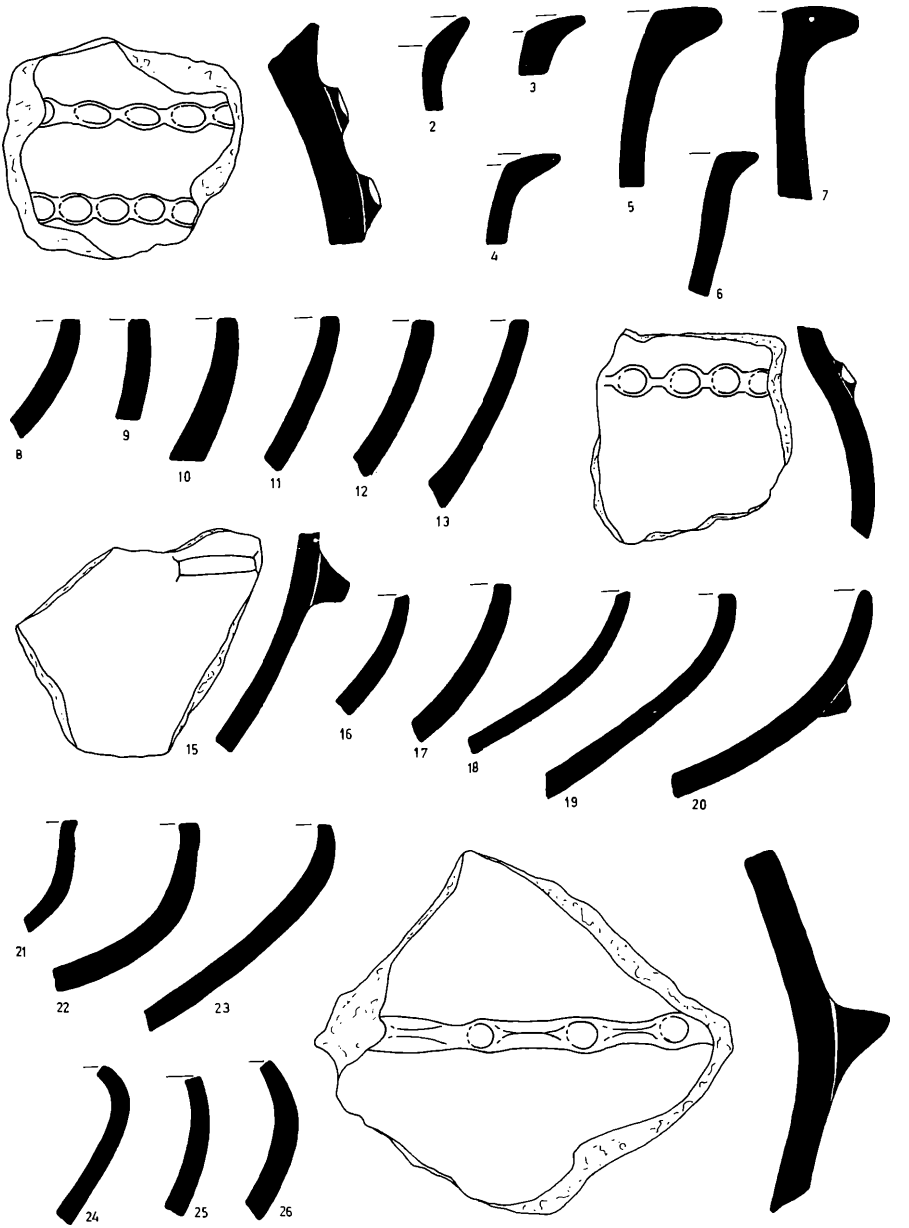
11 Patek, E., Die Urnenfelderkultur in Transdanubien, Budapest 1968, 15 ff.

12 Paulík, J., K problematike čakanskej kultúry v Karpatskej kotline (Zur Problematik der Čaka-Kultur im Karpatenbecken), Slov. Arch. XI-2, 1963, 306 ff.., Abb. 41.

13 Pittioni, R., Urgeschichte des österreichischen Raumes, Wien 1954, 426.

14 Müller-Karpe, H., Beiträge, 100 ff.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Tafel 2

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

dieser Gefäßform bereits in der Stufe BD rechnen[15]. Auch in Südmähren kommen Gefäße mit ausgewölbtem, gekantetem Mundsaum bereits in der Stufe BD vor, wobei für die ältesten Formen ein leicht ausladender Hals charakteristisch ist[16]. Ebenfalls in den BD-zeitlichen Gräbern und Siedlungen der Südwestslowakei ist der besprochene Gefäßtypus zahlreich vertreten[17]. Im Hinblick auf die geographische Lage der Siedlung von Unterpullendorf, die sich nur 15 km nördlich der bekannten urnenfelderzeitlichen Siedlung von Velem in Westungarn befindet[18], ist aber beachtenswert, daß im Karpatenbecken die Gefäße mit ausgewölbtem und gekantetem Mundsaum bereits während der mittleren Bronzezeit auftreten[19].

Zahlreiche Bruchstücke von Zylinder- und Kegelhalsgefäßen mit geradem oder geschweiftem Hals (Taf. 1: 8—11, 13—18; 3: 5—10) können ebensowenig als chronologische und kulturelle Stütze dienen, wie auch Fragmente von S-Profil-Gefäßen (Taf. 3: 13—16) und Gefäßen mit ausladendem Hals (Abb. 1: 12, 19—22). Von den letzteren verdient ein silbrig graphiertes Bruchstück erwähnt zu werden; nach J. Paulík ist nämlich diese Art der Graphitierung sehr oft bei der Keramik der Čaka-Kultur anzutreffen[20].

Wenig aufschlußreich sind die zahlreichen Fragmente konischer Schüsseln mit meistens waagrecht abgeschnittenem Mundsaum (Taf. 2: 8—13, 16—23), jedoch ist ihre Überzahl im Verhältnis zu Schüsseln mit leicht eingezogenem Mundsaum bemerkenswert (Taf. 2: 24—26), wenn man bedenkt, daß Schüsseln mit eingezogenem Mundsaum zum typischen Fundbestand der karpatischen Hügelgräberkultur zählen[21]. Sie treten sehr oft auch in der Čaka-Kultur auf [22], während sie für das Keramikgut der Stufe BD in Südmähren und Niederösterreich nicht besonders kennzeichnend zu sein scheinen — hier dürften ein-

---

15 Bayer, J., Jungbronzezeitliche Gräber bei Baierdorf, pol. Bezirk Hollabrunn, Niederösterreich, Mitt. Anthr. Ges. LVI, 1931, Taf. II: links oben. Benkovsky-Pivovarová, Ein urnenfelderzeitliches Grab aus Eisenstadt, Bgld. Heimatblätter 32, 1970, Abb. 1: 3.

16 Říhovský, J., Žárový hrob z Velatic I a jeho postavení ve vývoji velatické kultury (Das Brandgrab von Velatice I und seine Position in der Entwicklung der Velaticer Kultur), Pam. Arch. XLIX, 1958, 82 ff.

17 Paulik, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, 289 ff., 6 : 1, 4; 11 : 3, 4; 22 : 35, 36, 44 u. w. Ders., Čakanská kultúra na Slowensku (Die Čakaner (richtig Čakaer, Anm. der Verf.) Kultur in der Slowakei, Zprávy ČSSA XIII, 1971, Heft 5, 77 ff., Abb. I: 1—8.

18 Foltiny, S., Velemszentvid, ein urzeitliches Kulturzentrum in Mitteleuropa, Veröff. der ÖAGUF III, 1958, mit Hinweisen auf ältere Literatur.

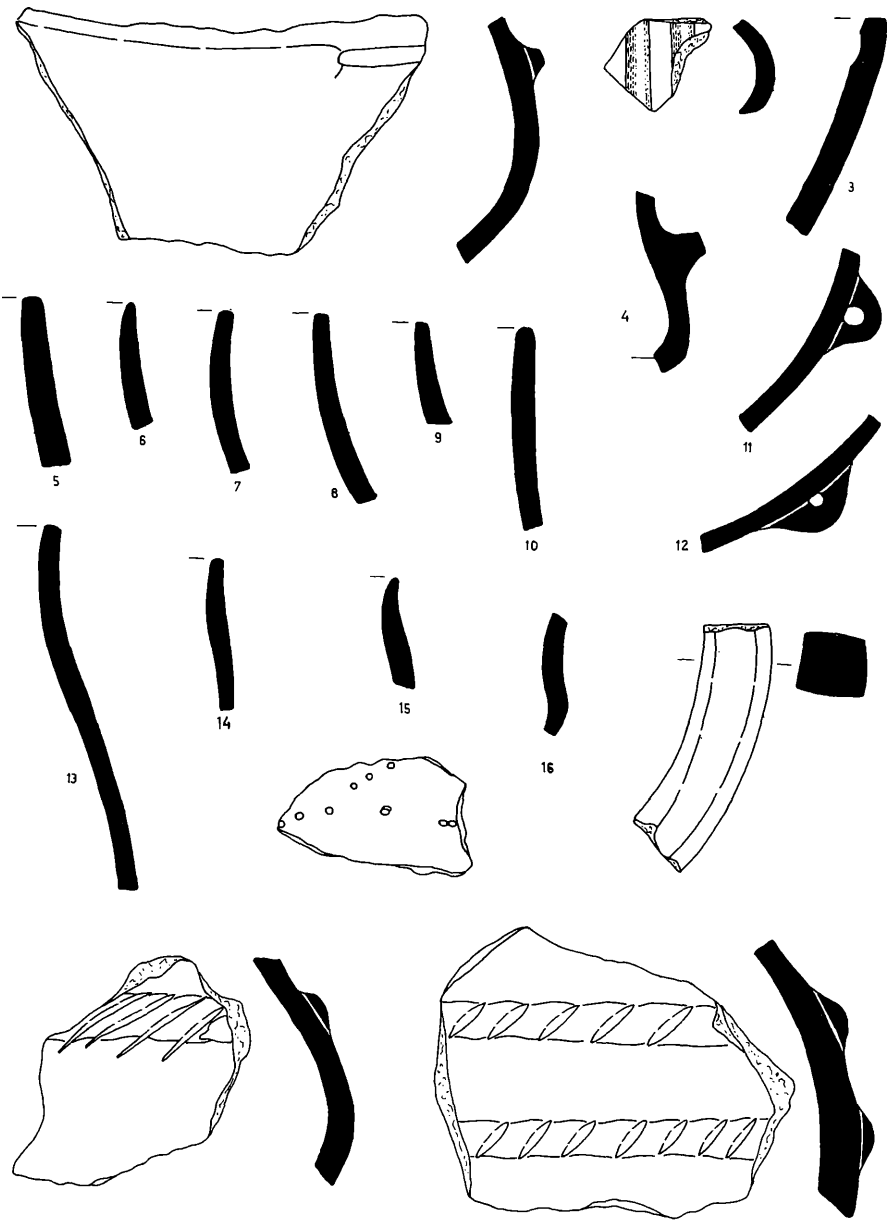
19 Točík, A., Die Gräberfelder der karpatenländischen Hügelgräberkultur, Font. Arch. Prag. 7, 1964, Taf. XII: 7; XVII: 2, 11 u. w. Kovács, T., A halomsíros kultúra leletei az Észak-Alföldon (Die Funde der Hügelgräberkultur im nördlichen Teil der Großen Ungarischen Tiefebene), Arch. Ért. 93, 1966, Abb. 7: 4, 11 u. w. Trogmayer, O., Das bronzezeitliche Gräberfeld bei Tápé, Font. Arch. Hung. 1975 (im folgenden zitiert: Tápé), Taf. 16: 188-1; 18: 101-1; 21: 229 u. w.

20 Paulík, J., Zprávy ČSSA XIII, 1971, 78.

21 Točík, A., Font. Arch. Prag. 7, 1964, 50.

22 Paulík, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, 284, Abb. 6: 13; 22: 5; 25: 11.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Tafel 3

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

fache konische Schüsseln, solche mit gewölbter Wand und eventuell gelapptem Mundsaum, sowie profilierte Schüsseln mit geschweiftem Hals und konischem Unterteil charakteristisch sein[23]. Auffallend ist ebenfalls die Tatsache, daß in Unterpullendorf keine Schüsseln mit waagrecht oder schräg facettiertem Mundsaum vorkommen, wie man sie aus dem Fundgut der Čaka-Kultur kennt[24]. Es sei in diesem Zusammenhang betont, daß das Fehlen von Facettierung den gesamten Keramikbestand von Unterpullendorf betrifft.

Zwei Bruchstücke kleinerer Gefäße — vermutlich Schalen — mit gekerbtem Wandknick (Abb. 1: 4, 6) finden ihre mittelbronzezeitlichen Vorlagen sowohl in der mitteldanubischen[25] als auch in der karpatischen Hügelgräberkultur[26]. Nur noch vereinzelt ist dieses Verzierungsmotiv in der Čaka-Kultur zu finden [27]; auch im benachbarten Lausitzer Kulturkreis Mährens und der Slowakei scheint diese Verzierungsart den Rahmen der Stufe BD nicht überschritten zu haben[28].

Während die zahlreichen Gefäßbruchstücke, mit einer Grübchenleiste bzw. einer gekerbten Leiste verziert (Taf. 2: 14, 27; 3: 19) an sich weder als chronologisches noch als kulturelles Kriterium verwendet werden können, stellen die mit Doppelleisten verzierten Gefäßfragmente (Taf. 2: 1; 3: 20) die Fortführung mittelbrozezeitlicher Traditionen dar; die Parallelen für eine solche Verzierungsart sind vor allem im Keramikinventar der mitteldanubischen Hügelgräberkultur zu finden[29], jedoch dürfte dieser Umstand angesichts der Tatsache, daß auch schon die Maďarovce-Kultur als Vorläufer der karpatischen Hügelgräberkultur derart verzierte Gefäße kennt[30], mit dem Mangel vergleichbarer Siedlungsfunde im Karpatenbecken erklärt werden. Dies scheint auch die jüngste verfügbare Parallele zu dieser Verzierungsart in der Siedlung des Vor-Čaka-Horizontes von Topoľčany in der Slowakei zu bestätigen[31].

Das Gefäßbruchstück mit senkrechter Rillenverzierung (Abb. 3: 2) kann angesichts seines fragmentarischen Zustandes nicht näher be-

---

23 Bayer, J., Mitt. Anthr. Ges LXI, 1931, Taf. I: unten Mitte. Říhovský, J., K datování anténového meče s jazykovitou rukojetí (Zur Datierung des Antennenschwertes mit Griffzunge), Pam. Arch. LVII, 1956, 274. Ders., Sborník ČSSA 3, 1963, Abb. 6: 5; 7: A3, 7, B13 u. w.

24 Paulík, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, Abb. 10:1; 24:3; 25:7; 26:1 u. w.

25 Willvonseder, K., Die mittlere Bronzezeit in Österreich, Wien-Leipzig 1937 (im folgenden zitiert: Die mittlere Bronzezeit), Taf. 6:5; 22:8 u. w.

26 Točík, A., Font. Arch. Prag. 7, 1964, Taf. VIII: 11; XI: 8; XXI: 2, 12 u. w.

27 Paulík, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, Abb. 14:1.

28 Pivovarová, Z., K problematike mohýl v lužickej kultúre na Slovensku (Zur Problematik der Hügelgräber der Lausitzer Kultur in der Slowakei), Slov. Arch. XIII-1, 1965, 129-130, 134.

29 Willvonsender, K., iDe mittlere Bronzezeit, Taf. 5:2.

30 Točík, A. Opevnená osada z doby bronzovej vo Veselom (Befestigte bronzezeitliche Ansiedlung in Veselé), Bratislava 1964, Abb.. 20:3, 9. Točík, A.-Vladár, J., Prehlad bádania v problematike vývoja Slovenska v dobe brozovej (Übersicht der Forschung in der Problematik der bronzezeitlichen Entwicklung der Slowakei), Slov. Arch. XIX-2, 1971, Abb. 10:10.

31 Paulí, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, Abb. 34:13.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

stimmt werden. Dagegen dürfte eine zeitliche Begrenzung des Vorkommens des Gefäßfragments mit langovalem plastischem Aufsatz unter dem Hals möglich sein in dem Sinne, als derart verzierte Gefäße im mittleren Donauraum während der mittleren Bronzezeit charakteristisch sind [32] und vereinzelt auch noch in der frühen Urnenfelderzeit vorkommen[33]. Grifflappen am Gefäßunterteil (Abb. 2: 15) sind im Karpatenbecken bereits während der mittleren Bronzezeit sehr zahlreich belegt[34].

An Sonderformen seien Bruchstück einer konischen Schüssel mit einer Rille an der Innenseite unterhalb des Mundsaumes (Abb. 3: 3) und Bruchstücke zweier massiver, unverzierter kreisförmiger Tonplatten erwähnt (Nr. 26). Beachtenswert ist auch das Bruchstück eines ursprünglich ringförmigen, im Querschnitt viereckigen Tongegenstandes unbekannter Bestimmung (Abb. 3: 18). Durch entsprechende Funde wird bezeugt, daß die Wohnanlagen der Siedlung von Unterpullendorf einen Estrichboden besaßen (Taf. 3: 17) und daß der Lehmbewurf der Wände weiß gestrichen war (Nr. 29).

Die Analyse des Keramikinventars der Siedlung von Unterpullendorf zeigte, daß dieses einerseits starke mittelbronzezeitliche Traditionen aufweist und andererseits ausgesprochene Gefäßtypen der Urnenfelderkultur kaum oder nur in einem sehr beschränkten Umfang enthält. Dies spricht für ein hohes Alter dieser Siedlung im gegebenen chronologischen Rahmen der Stufen BD und HA[1] und für ihre Synchronisierung mit den Siedlungen von Blučina in Mähren[35] und Topoľčany[36] in der Slowakei. Dies würde auch das Fehlen der facettierten Keramik in Unterpullendorf erklären, die hier sonst angesichts der geographischen Lage der Siedlung im Falle ihrer etwas jüngeren Datierung zu erwarten wäre.

Eine nähere kulturelle Verankerung des Keramikinventars der Unterpullendorfer Siedlung ist beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht möglich, da man die Keramik der Hügelgräberkultur nicht nur im Osten Österreichs im Raum südlich der Donau, sondern auch in Westungarn äußerst ungenügend kennt. Eine weitgehende Klärung dieser Problematik ist von der bevorstehenden Veröffentlichung des mittelbronzezeitlichen Gräberfeldes von Pitten in Niederösterreich und der frühurnenfelderzeitlichen Gräberfelder von St. Margarethen und Siegendorf im Burgenland zu erwarten.

---

32 Willvonseder, K., Die mittlere Bronzezeit, Taf. 6: 1. Mitscha-Märheim, H.-Pittioni, R., Beginnende Mittelbronzezeit in Hohenau, pol. Bez. Gänserndorf, N.Ö., Arch. Austr. 27, 1960, Abb. 2. Točík, A., Font. Arch. Prag. 7, 1964, Taf, XXVIII:1. LT., Kovács, T. Arch. Ért. 93, 1966, Abb. 10:11.

33 Paulík, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, Abb. 22:30.

34 Točík, A., Font. Arch. Prag. 7, 1964, Taf. IX: 3; X:2, 9; XI:3, 6 u. w. Kovács, T., Arch. Ért. 93, 1966, Abb.7:6, 12, 19 u. w. Trogmaer, O., Tápé, Taf. 8: 82; 13:144 u. w.

35 Říhovský, J., Počátky velatické kultury na Moravě (Die Anfänge der Velaticer Kultur in Mähren), Slov. Arch. IX-1, 2, 1961, 111 ff., Abb. 4-24. Ders., Sborník ČSSA 3, 1963, 67, Abb. 3-7A.

36 Paulík, J., Slov. Arch. XI-2, 1963, Abb. 34.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Benkovsky-Pivovarová Zoja

Artikel/Article: Frühurnenfelderzeitliche Siedlungsfunde von Unterpullendorf, p. B. Oberpullendorf, Burgenland 22-31